



## Drogen – gut drauf und dann steil bergab

Liebe Eltern,

wir haben den nicht unbegründeten Verdacht, dass einige Schüler Umgang mit Drogen haben und damit die eigene und die Gesundheit von Mitschülern und Mitschülerinnen stark gefährden. Aufgrund von Hinweisen und sehr begründeter Sorge um die Gesundheit aller uns anvertrauten Kinder wenden wir uns mit folgender Bitte an Sie:

### **Beobachten Sie Ihr Kind genau!**

#### **Verhalten**

- Fallen Ihnen Verhaltensänderungen auf?
- Reagieren Ihre Kinder in Konfliktsituationen anders, als Sie es gewohnt sind?
- Ändert sich augenscheinlich der Freundeskreis?
- Wirkt Ihr Kind auffällig ermüdet oder erregt, schweigend oder besonders redselig?
- Entzieht sich Ihr Kind elterlicher Fürsorge und Kontrolle in ungewohnter Weise?
- Verschlechtern sich auffallend die Lerneinstellung und die Lernergebnisse?
- Beobachten Sie ggf. andere anscheinend nicht erklärbare Veränderungen Ihrer Kinder?
- Gibt Ihr Kind bisher liebgewonnene Interessen auf (z.B. Sportverein u.ä.)?
- Hat Ihr Kind häufig Geldprobleme?
- Ist Ihr Kind unzuverlässig (Unpünktlichkeit in der Schule, Verschlafen u.a.)?
- Beobachten Sie Lustlosigkeit und Desinteresse?
- Hat Ihr Kind Gegenstände, die auf Drogenkonsum hinweisen können?

#### **Körperliche Anzeichen**

- Klagt Ihr Kind über Kopfschmerzen und Übelkeit?
- Bemerken Sie Hungerattacken oder Appetitlosigkeit, chronische Müdigkeit, Anfälligkeit für Infektionserkrankungen, Schlaflosigkeit, wässrige oder blutunterlaufene Augen, geweitete Pupillen, Augenringe, Blässe u.a.?
- Hat Ihr Kind Angstzustände oder Panikattacken?
- Beobachten Sie andere körperliche oder psychische Veränderungen?
- Sind Ihnen ggf. andere, nicht erklärbare Veränderungen Ihres Kindes aufgefallen?

Zögern Sie nicht, im Verdachtsfall **sofort** ärztliche oder auch polizeiliche Hilfe zu holen.

**Setzen Sie sich unbedingt auch mit den Klassenlehrern und/oder Beratungslehrern in Verbindung. Diese sind kurzfristig zum Gespräch bereit, Sie zu unterstützen und zu beraten bzw. mit Ihnen nach Möglichkeiten zu weiterer Hilfe zu suchen. Von unserer Seite versprechen wir Wachsamkeit, gegenseitige Information, verstärkte Aufsicht und bei Bedarf umgehend die Polizei anzurufen.**

Mehr Tipps zum Thema: <http://www.polizei-beratung.de/themen-und-tipps/drogen/?L=0>

# ELTERNBRIEF



OBERSCHULE PAUNSDORF

Miteinander zu starken  
Persönlichkeiten!

## Vorsicht beim Chatten und Surfen!

Liebe Eltern,

wir alle tragen die Verantwortung dafür, Kinder und Jugendliche auf ihrem Weg in eine moderne Medienwelt zu begleiten und ihnen einen sicheren und kompetenten Umgang mit den modernen Informations- und Kommunikationstechnologien zu vermitteln. Als Schule sind wir im Gespräch mit den Kindern und Jugendlichen über die Möglichkeiten und Gefahren der digitalen Welt. Noch viel wichtiger ist, dass Sie als Eltern mit Ihren Kindern und Jugendlichen darüber im Gespräch sind und bleiben.

Wir wenden uns mit diesem Brief an Sie, weil uns verschiedene Fälle aktueller Gefährdungssituationen durch den Missbrauch im Internet bekannt geworden sind. Bitte bleiben Sie aufmerksam und im Gespräch! Zögern Sie bei Verdacht auf kriminelle Handlungen nicht, die Polizei zu informieren!

## Welche Gefahren und Risiken gibt es im Internet und in den Sozialen Netzwerken?

Genauso wie Eltern in der realen Welt über die Freunde und Treffpunkte ihrer Kinder informiert sind, sollten sie auch deren Lieblingssorte im Internet kennen. Obwohl die Kinder scheinbar geschützt zu Hause an ihrem Computer sitzen oder mit ihren mobilen Geräten wie Handys und iPods etc. das Internet nutzen, sind sie bestimmten Risiken und Gefahren ausgesetzt. Da die Teilnehmer und Teilnehmerinnen in den Chats anonym sind, kann sich ein Erwachsener leicht als Kind oder Jugendlicher ausgeben. So versuchen sie, das Vertrauen der Kinder zu erschleichen, um auf diese Weise familiäre Details, möglicherweise sogar die Adresse zu erfahren oder sich zu einem realen Treffen zu verabreden.



### Sexuelle Belästigung im Chat/Sexting:

In vielen Chats kommt es vor, dass Kinder und Jugendliche sexuell belästigt werden, pornografische Darstellungen zugesendet bekommen oder dazu aufgefordert werden, intime Informationen und Fotos von sich preiszugeben. Pädokriminelle Täter suchen in Chats auf geschickte Art den Kontakt zu Minderjährigen. Auch Gleichaltrige – oft sogar aus dem direkten Umfeld der Jugendlichen – versuchen, an sexuelle Informationen oder Bilder zu kommen. Nicht selten werden die Minderjährigen dann mit diesen Intimitäten erpresst; so wird zum Beispiel mit der Veröffentlichung gedroht, wenn sich der/die Jugendliche nicht auf ein reales Treffen oder das Senden weiterer Bilder und Videos einlässt.

**Cybermobbing:**

Das Quälen und Blamieren von anderen Kindern verlagert sich heute vom Pausenplatz auch in den Freizeitbereich der Jugendlichen. Dies geschieht mittels mobilen Geräten mit Internetzugang sehr rasch und mit großer Reichweite. Schnell sind viele Personen beteiligt und informiert. Durch die Anonymität und die Möglichkeit, eine andere Identität anzunehmen, fällt es leicht, jemanden zu bedrohen, einzuschüchtern, zu beleidigen und zu mobben.

**Selbstdarstellung:**

Durch freizügige Fotos, Videos und anzügliche Nicknames können Pädokriminelle angelockt werden. Zudem können sich die Jugendlichen mit kritischen Bildern und Kommentaren in ein falsches Licht stellen und sich bei der Lehrstellensuche Nachteile verschaffen. Auch Live-Streaming birgt Gefahren: Was einmal gesagt oder getan wurde, kann nicht mehr zurückgenommen werden.

**Gewaltvideos:**

Darin sind teilweise reale, sehr brutale und menschenverachtende Gewalttaten, Folterungen und Hinrichtungen zu sehen. Die Videos werden von Minderjährigen untereinander ausgetauscht oder weitergeschickt.

**Pornografie:**

Im Internet werden große Mengen von pornografischem Bild- und Videomaterial angeboten, welche auch für Jugendliche mit nur wenigen Klicks zugänglich sind oder ungewollt in Popups erscheinen.

**Internet-Sucht:** Die Nutzung der digitalen Medien kann abhängig machen.

Lesen Sie weiter auf:

<https://www.polizei-praevention.de/themen-und-tipps/soziale-netzwerke-chats.html>  
<http://www.polizei-beratung.de/themen-und-tipps/gefahren-im-internet/aktion-kinder-sicher-im-netz/chatten-aber-sicher/>

**Tipps für Eltern**

**Schaffen Sie Vertrauen**, damit Ihr Kind weiß, dass es auch über unangenehmes sprechen darf. Sprechen Sie mit ihrem Kind, wenn es Probleme hat oder Unsicherheit im Umgang mit den digitalen Medien verspürt und zeigen Sie Verständnis.

**Interessieren Sie sich**, was Ihr Kind im Internet macht. Vereinbaren Sie mit Ihrem Kind klare Regeln bezüglich Medienkonsum (zum Beispiel gemeinsames **Erstellen eines Vertrages** über Zeitdauer, Inhalte, Programme, Festlegung von Tageszeiten etc.) und kontrollieren Sie, dass diese auch eingehalten werden.

**Schärfen Sie Ihrem Kind ein, keine persönlichen Daten bekanntzugeben (keine Angaben über Name, Vorname, Adresse, E-Mail, Telefonnummer, Schulort, Fotos etc.).** Ausnahmen

werden in begründeten Fällen (zum Beispiel Bestellungen) durch Sie beurteilt. Bedenken Sie, dass eine E-Mail-Adresse bereits viele persönliche Daten enthalten kann.

Wählen Sie einen geeigneten Standort des PCs, damit Sie den Bildschirm einsehen können. Bedenken Sie, dass viele andere Geräte wie zum Beispiel Spielkonsolen, iPod's und Handys ebenfalls internetfähig sind.

Denken Sie daran: **Das Internet vergisst nie**. Einmal eingestellte Einträge, Fotos etc. können unkontrollierbar kopiert und weiterverbreitet werden. Das Löschen ist somit praktisch unmöglich.

### **Soziale Netzwerke**

Sprechen Sie mit Ihrem Kind über die Gefahren in den sozialen Netzwerken und im Chat. Weisen Sie Ihr Kind darauf hin, dass auch im Internet die allgemeinen Anstandsregeln gelten.

Schärfen Sie Ihrem Kind ein, dass es alleine **keine Chat-Partner treffen** darf, da ein Treffen gefährlich sein kann. Selbst die Begleitung eines Erwachsenen schließt nicht jedes Risiko aus. Unterstützen Sie Ihr Kind bei Neuanmeldungen, der Erstellung eines Profils (insb. Sicherheitseinstellungen) und bei der Auswahl eines allfälligen Nicknamens. Auch hier gilt: Der Nickname darf keine persönlichen Angaben enthalten und soll möglichst neutral sein.

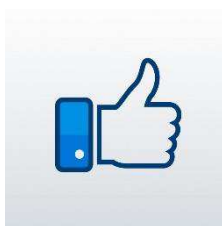
### **Mobile Geräte**

Machen Sie sich mit den Funktionen mobiler Geräte vertraut. Nicht nur Smartphones sind internetfähig. Prüfen Sie, welches Handy mit welchem Vertrag für Ihr Kind geeignet ist und welche Funktionen (z.B. Standortübermittlung, In-App Käufe) sinnvoll sind.

### **Bilder und Videos**

Klären Sie Ihre Kinder auf, dass es Gewaltvideos gibt, die echt sind und tatsächliche Folgen für die beteiligten Menschen haben. Fragen Sie hin und wieder nach, ob Ihr Kind Video- und Bildmaterial mit Gewaltdarstellungen oder pornografischen Inhalten gesehen und was es dabei empfunden hat.

Machen Sie Ihrem Kind klar, dass der Besitz und die Weitergabe von Bildern und Videos mit Gewaltdarstellungen oder pornografischen Inhalten strafbar sind.



**Und nicht zuletzt:** Seien Sie Ihren Kindern ein Vorbild. Viele Kinder und Jugendliche heute leiden darunter, dass die Aufmerksamkeit vieler Erwachsener heute mehr dem digitalen Geschehen als Ihnen selbst gilt. Bieten Sie Ihrem Kind als **Ausgleich** gemeinsame Unternehmungen an. Viele Kinder sitzen aus reiner Langeweile vor dem Fernseher oder dem Computer.